

DIE NEUE BREHM - BÜCHEREI

DIE SAATKRÄHE

von

Robert Gerber

Leipzig

mit 28 Abbildungen



A. ZIEMSEN VERLAG · WITTENBERG LUTHERSTADT · 1956

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Die in Deutschland brütenden Krähen: Rabenkrähe, Nebelkrähe, Saatkrähe	4
Unterschiede zwischen Raben- und Saatkrähe	8
Unterschiede zwischen alten und jungen Saatkrähen	11
Die Rassen der Saatkrähe und ihre Verbreitung	13
Der Lebensraum	14
Verbreitung in Deutschland	14
Siedlungen in deutschen Städten	20
Brutverbreitung in Europa	21
Die Wanderungen der Saatkrähe	25
Schlafplätze	32
Verhaltensweisen	36
Das Brutverhalten	36
Die Ernährung und die wirtschaftliche Bedeutung	44
Die Nahrung der Nestlinge	59
Wichtige Beurteilungen der Saatkrähe	56
Die forstliche Bedeutung der Saatkrähe	63
Saatkrähen als Eier- und Geflügelräuber	64
Maßnahmen zur Abwehr der Saatkrähen	65
Bekämpfungsmaßnahmen	66
Feinde	69
Zum Schutz der Saatkrähe	69
Nachtrag	71
Benutztes Schrifttum	72

HEFT 181

Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 251-510/23/56 des Amtes für Literatur
und Verlagswesen der Deutschen Demokratischen Republik
Satz, Druck und Bindung: Buchdruckerei Willy Kolbe, Leipzig III/18/70

Einleitung

Da die Saatkrähe den größten Teil Europas bewohnt, da sie zudem in weiten Teilen Europas, auch dort, wo sie nicht heimatet, die winterlichen Fluren der niederen Lagen belebt, manchmal in erstaunlicher Dichte, da sie auch in ihren Brutstätten oft in erheblicher Zahl auftritt und infolge ihrer Ernährung eine recht verschiedene Beurteilung erfährt, erscheint es angezeigt, ihr Wesen und ihre Bedeutung für die menschliche Wirtschaft in einem besonderen Heft ausführlich zur Darstellung zu bringen.

Einer größeren Anzahl in- und ausländischer Ornithologen danke ich verbindlichst dafür, daß sie mir Nachrichten über das Brutvorkommen der Saatkrähe zukommen ließen. Es sind die Herren Tore Andersson, Norrtälje (Schweden), Prof. Dr. Francesco Caterini, Pisa, Dr. Walter Cerny, Prag, Dr. Gerhard Creutz, Neschwitz, Walter Feuerstein, Jena, Freiherr Dr. Lars von Haartman, Helsinki, Dr. Jan Hanzák, Prag, Dr. Walter Hartmann, Forst, Martin Herberg, Steckby, Holger Holgersen, Stavanger, Prof. Dr. Hans Johansen, Kopenhagen, Dr. Hans-Alfred Kirchner, Rostock, Werner Klebb, Weißenfels, Dr. Johannes Kummer, Stendal, Dr. Hans Joachim Müller, Quedlinburg, Sebastian Pfeifer, Frankfurt a. M., Rudolf Piechocki, Halle/Saale, Dr. Dr. Gerth von Rokitsky, Wien, Dr. Richard Wahn, Köthen, Prof. Dr. Walter Wüst, München.

Herrn Prof. Dr. Erwin Stresemann, Berlin, fühle ich mich zu besonderem Dank verpflichtet, weil er mir schwer zugängliche Literatur zur Verfügung stellte und mir außerdem sehr wertvolle Auskünfte erteilte. Herrn Dr. Heinrich Dathé, Berlin, danke ich herzlich für Anregungen verschiedenster Art und die Durchsicht des Manuskripts.

Ferner sei der Leitung des Institut Royal des Sciences Naturelles Belgique, Brüssel, für die gewährte Auskunft gedankt. Dem Direktor des Naturkundlichen Heimatmuseums der Stadt Leipzig schulde ich Dank, weil er mich die Balg- und die Eiersammlung des Museums einsehen ließ.

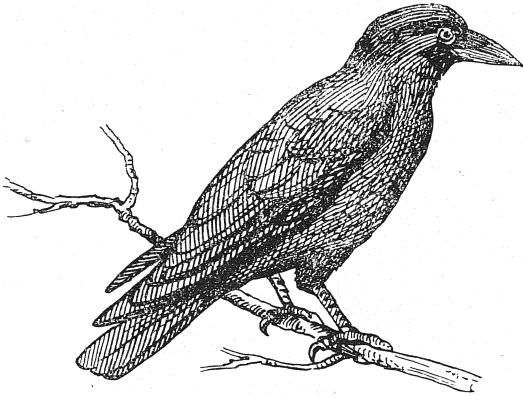


Abb. 1. Rabenkrähe
Zeichnung Curt Mühlbach

Die Zentralleitung des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands unterstützte meine Arbeit durch den Druck und Versand von Fragebogen, das Brutvorkommen der Saatkrähe im Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik betreffend. Auch ihr sei hiermit verbindlichst gedankt, ebenso der Bezirksleitung des Kulturbundes in Magdeburg, die mehrfache Anfragen beantwortete.

Die in Deutschland brütenden Krähen: Rabenkrähe, Nebelkrähe, Saatkrähe

Krähen beleben zu jeder Jahreszeit die Wälder und Fluren unseres Vaterlandes, im Winter in vermehrter Zahl, weil sich im Herbst alljährlich zu den einheimischen zahlreiche Gattungsverwandte aus Nord-, Nordost- und Osteuropa gesellen. Wenn es der Zufall will, kann man an einem Wintertage auf einem Felde Vertreter der in Deutschland wohnenden Krähenarten eng beieinander sehen und die sie unterscheidenden Merkmale, allerdings nur die gröberen, die „feldornithologischen“, erkennen.

Da sich unter den winterlichen Krähenscharen meist auch Dohlen befinden, in Schleswig-Holstein, Mecklenburg und in den Alpen zuweilen auch einige Kolkraben, beides Arten, die im Aussehen den Krähen sehr ähneln, seien die feldornithologischen Kennzeichen dieser fünf Krähenvögel übersichtlich zusammengestellt:

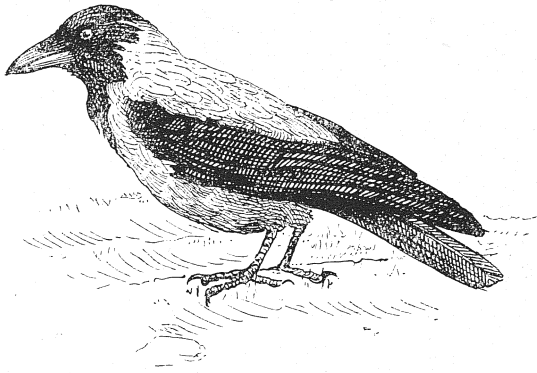


Abb. 2. Nebelkrähe.
Zeichnung Curt Mühlbach

	Kolkrabe	Rabenkrähe	Nebelkrähe	Saatkrähe	Dohle
Größe	bussardgroß	kleiner als Bussard	kleiner als Bussard	kleiner als Bussard	taubengroß
Gefieder	schwarz mit stahlblauem Schiller	schwarz mit mattem grünlichen und bräunlichen Schimmer	abgesetzt schwarz und grau	schwarz mit violetter Schiller	schwarz, Halsseiten weißgrau
Schnabel	schwarz, Schnabelgrund beborstet	schwarz, Schnabelgrund beborstet	schwarz, Schnabelgrund beborstet	schwarz, Schnabelgrund nackt, weißgründig	schwarz, Schnabelgrund beborstet
Schwanz	keilförmig	abgerundet	abgerundet	abgerundet	abgerundet
Iris	braun	braun	braun	braun	milchweiß

Dem Äußeren nach scheint es drei Krähenarten zu geben, Raben-, Nebel- und Saatkrähen. In Wirklichkeit sind es nur zwei, die Aas- und die Saatkrähe; denn Raben- und Nebelkrähe sind nur Rassen einer Art, der Aaskrähe. Beide Rassen unterscheiden sich zwar hinsichtlich ihrer Färbung und ihrer Wohngebiete, doch stimmen sie in Körperbau und Verhaltensweisen völlig überein. Sie paaren sich dort, wo sich ihre Wohngebiete berühren, miteinander und erzeugen unbegrenzt fruchtbare Mischlinge. Gerade die geogra-

phische Trennung und die unbegrenzte Fruchtbarkeit der Bastarde beweisen ihre Zugehörigkeit zu einer Art. Bei der Rabenkrähe sind Gefieder, Schnabel und Beine schwarz, bei der Nebelkrähe zeigen Kopf, Vorderhals und Kropf, Flügel, Schwanz und Schenkelbefiederung die schwarze Farbe, das Körpergefieder aber ist hellgrau. Wodurch sich die Saatkrähe, die ebenfalls ein völlig schwarzes Federkleid trägt, von der Rabenkrähe unterscheidet, soll später eingehend dargestellt werden.

Die Rabenkrähe brütet in Deutschland westlich der Elbe, die Nebelkrähe ist ostwärts des Stromes zu Hause. Man sagt deshalb, daß sich beide Rassen geographisch vertreten. Natürlich bildet die Elbe keine scharfe Grenze. In einem etwa 65 km breiten Streifen, der an der Elbe entlang läuft, in der „Mischzone“, kommen beide Rassen vor und verpaaren sich. Es gibt in diesem Raum neben reinrassigen Raben- und Nebelkrähen sehr viele Mischlinge. Im westlichen Mecklenburg verläßt der Grenzstreifen die Elbe und verläuft von da aus nordwärts nach der Ostsee. In der Höhe der Insel Sylt quert die Mischzone Schleswig-Holstein.

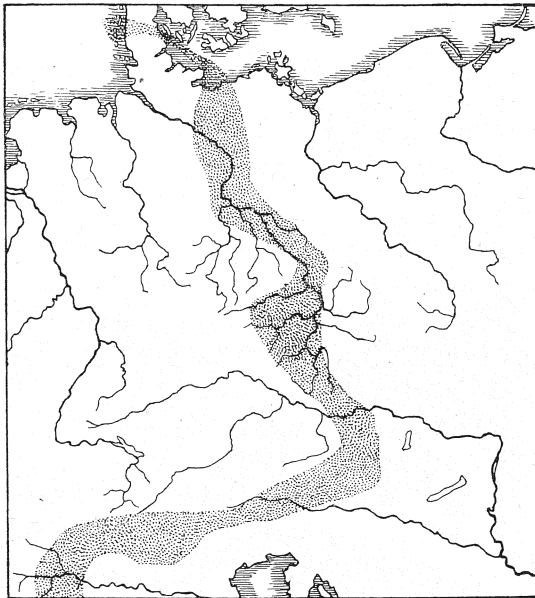


Abb. 3. Die „Mischzone“ von Raben- und Nebelkrähe in Mitteleuropa (nach Wilhelm Meise). Zeichnung Curt Mühlbach



Abb. 4. Saatkrähe. Aufn. W. Hege. Aus „Brehms Tierleben“, hersg. W. Rammner